

Blumen aus Papier und Karton

Kunst Im Schloss Mochental stellt die Künstlerin Marion Eichmann ihre Werke aus Schnittformen aus.

Ehingen. Hortensien, Dahlien und eine bauchige Vase voll mit farbigen Blüten. Was so üppig blüht, ist alles aus Papier. Die Künstlerin Marion Eichmann hat ihre Technik gefunden und bestückt derzeit mehrere große Ausstellungen, unter anderem in Berlin und Waiblingen. Der Mochentaler Galerist Karl Ewald Schrade ist schon früh auf die Künstlerin aufmerksam geworden. 2014 wurde ihr der von der Galerie Schloss Mochental und der Stadt Ehingen ausgelobte Franz-Joseph-Spiegler-Preis verliehen. Damals porträtierte sie das Schloss mit Schere und Papier.

In der gegenwärtigen Ausstellung sind mehrere Blumenbilder zu sehen. Dabei bemalt Marion Eichmann weißes Papier mit dicken Ölkreidestrichen und schneidet akribisch Flächen und feine Details aus Karton aus. Die Papierstreifen klebt sie teils gewölbt oder mit kleinen weißen Distanzhaltern unterfüttert auf die Fläche, sodass farbstarke Collagen bis hin zu raumgreifenden, täuschend echt wirkenden Installationen aus Papier entstehen.

Auf Formen reduziert

Die 1974 geborene Künstlerin spielt mit Nähe und Ferne, mit freien Flächen und ganzen Liniensbündeln. Ihre Heimatstadt ist Berlin. Dort streift sie mit dem Skizzenblock durch die Hauptstadt und studiert Fassadenstrukturen oder auch die Auslage eines I-Euro-Shops. Das Unscheinbare wie eine Küchenreihe oder eine Farbtube wird auf Formen reduziert, die es sofort erkennen lassen.

Aus farbigem Malkarton schneidet Eichmann Details aus und legt sie übereinander. Als eine Art Huldigung an den französischen Künstler Matisse nimmt sie dessen Art von Scherenschnitten und Formen auf und setzt diese auf ihre Weise um. Dabei fällt vor allem der Unterschied auf. Marion Eichmanns Arbeit ist detailverliebt und filigran. Man ahnt, dass es lange dauert, bis bei ihren Werken alles stimmt.

Christina Kirsch



Eine Besucherin vor einem Großformat von Eichmann. Foto: kir